

Ortsgespräch
KUNST IM
BUNKER III



„Im Sinkflug“ hat Martin Hümmecke aus Bad Sassendorf seine Arbeit genannt. Er schreibt: „Die Ergebnisse (des Zeichnens) sind für mich Abbild meiner inneren Struktur, die unterhalb meines bewussten Zugangs liegt.“



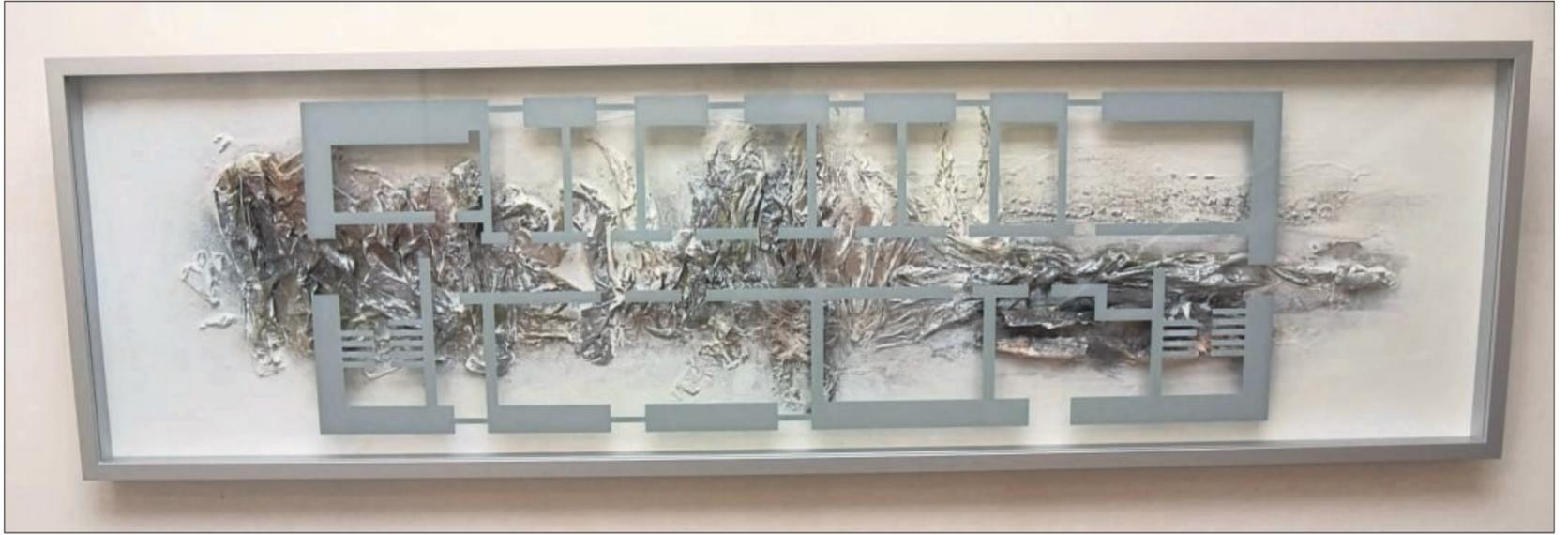
Mit der Figur „America“ aus Spiegelfragmenten hat der Welveraner Künstler Federico Schiaffino einen Menschen mit Irokesen-Haarschnitt dargestellt. Er steht für den Indianer Deganawida, der den Frieden als Weltbund verstand, für die US-Fallschirmjäger des Zweiten Weltkriegs, die diese Frisur trugen und für die Punk-Künstler der 70er.

KORREKTUR

In unserem Interview über die Arbeit in der Kinderklinik auf unserer gestrigen Ortsgesprächs-Seite hat sich ein Übermittlungsfehler eingeschlichen: Nicht (wie berichtet) vier, sondern 24 Kinderkrankenschwestern sind hier beschäftigt. ■ AN



Die Soesterin Elke Demter hat beim Gang über die Wälle fotografiert und damit deutlich gemacht, dass es sich bei dem „erlebnisreichen Erholungsweg“, wie sie ihn nennt, eigentlich um umgewandelte Kriegsarchitektur und eine mittelalterliche Militäranlage handelt. Dieser „Nightwalk“, dargestellt in unscharfen Bildern, war ein „Lustwandeln auf einer Transformation“.



Peter Krohs Arbeiten im Treppenflur des Bunkers verbinden Ahnungen der zerstörten Stadt Soest im Hintergrund mit Grundriss-Zeichnungen des schützenden Bunkers miteinander. Auf diese Weise macht der Künstler aus Soest die Gleichzeitigkeit von Gestern und Heute, von Gefahr und Schutz, von Zerstörung und Bewahrung augenfällig.

Bedrohung, Angst, Flucht

Künstler nehmen im Bunker Stellung

SOEST • 53 ausstellende Künstler, 600 registrierte Besucher am Eröffnungstag – die dritte Ausstellung „Kunst im Bunker“ übertrifft ihre sehr erfolgreichen Vorgänger quantitativ noch um einiges.

Wieder war die Soester Kunstszene aufgefordert, sich mit der Situation und der Geschichte des ehemaligen Luftschutzbunkers auseinanderzusetzen, und diesmal wollten noch mehr Künstler mitmachen. Die Jury entschied sich schließlich für 53 Teilnehmer.

Leidvolle Erfahrungen

Einige waren schon bei den vorhergehenden Malen und hatten in den unverputzten Räume ausgestellt. Im mittlerweile schick renovierten Bunker verarbeiteten sie jetzt ihre Erfahrungen aus diesen früheren Ausstellungen. Insgesamt beherrschten die Themen Krieg und Vertreibung, Furcht und Flucht ins Unbekannte die Schau. Sie zieht sich über zwei Stockwerke und durch die Treppenhäuser des Betonklotzes zieht. Heutige Künstler setzen Angst und Schrecken der Soester, die damals im Bunker Zuflucht suchten, in Be-



Trotz der Hitze am Eröffnungstag warteten Hunderte geduldig auf Einlass in den Kunst-Bunker. ■ Foto: Kreiskunstverein

Diese Künstler sind dabei:

- Wulf-Jürgen Adler, Akiria, Elke Boll, Benno Dalhoff, Elke Demter, Helga Dieckhoff-Gabriel, Dr. Christa Fian-da, Renate Geschke, Petra Gillhaus, Heidrun Freifrau Grote-Huc, Dr. Hans Hänisch, Marcel Häkel, Ute Hoeschen, Martin Hümmecke, Lucia Jacobs, Knut Kargel, Michael Kestner, Ada Klar, Alexander Klar, Peter Kroh, Carola Lantermann, Mathias Lehmann, Nina Lieven, Rolf Lörmann, Petra Lüning, Monika Meinold, Wolfgang Mohr, Mar-tina Obermeier-Collete, Petra Pape, Klaus Pinter, Gisela Pommerenke, Ingeborg Porsch, Klaus Rahmann, Angelika Risken, Fritz Risken, Chris Rodenburg, Horst Rottjakob-Stö-wer, Barbara Ruppik, Michael Ruppik, Petra Sander-Lammers, Federico Schiaffino, Peter Schipper, Michael Stelzer, Gerard van Smirren, Shan Vignesan, Michael Wagner, Wolfgang Walloch, Angelina Wendrich, Sigrid Wobst, Vera Wundes, Vladimir Zachodin

ziehung zu den unendlich leidvollen Erfahrungen, die Menschen heute in den Kriegs- und Krisengebieten dieser Welt machen müssen.

Zwar herrscht Zweidimensionalität vor, doch sind auch wenige Skulpturen zu sehen. Aus der Partnerstadt Soest/Niederlande sind Peter Schipper und Chris Rodenburg dabei. Insgesamt ist viel Tiefgründiges, Schreckliches und Schlimmes zu sehen, aber auch viel Ästhetisches, Zuversichtliches. Manches wirkt geradezu nett.

Die große Vielfalt zu zeigen, wurde nur möglich, weil sich von Anfang an einige Künstler zusammengetan hatten und sich einen Raum teilen. In der Regel ergänzen sich ihre Arbeiten.

Die Leute vom Kreiskunstverein als Ausrichter der Ausstellung zeigten sich besonders angetan vom Eröffnungstag. 600 Besucher wurden registriert. Trotz der Hitze warteten sie geduldig vor der Tür auf Einlass. Die Schlange zog sich zum Teil durch die Gasse bis zur Thomästraße.

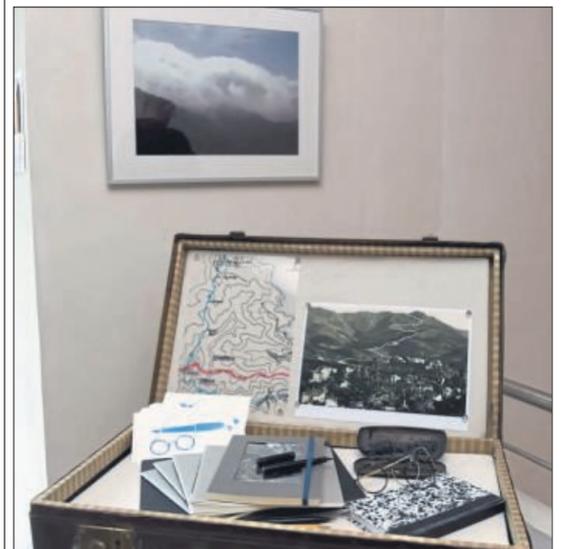
Zu der dritten Ausstellung „Kunst im Bunker“ ist ein 68-seitiger Katalog entstanden, in dem die Künstler selber zu Worte kommen. ■ boro

Die Ausstellung ist bis zum 26. August mittwochs von 16 bis 19 Uhr, donnerstags von 18 bis 20 Uhr sowie samstags und sonntags von 11 bis 18 Uhr im Bunker am Lütgen Grandweg zu sehen. Führungen sind nach telefonischer Absprache unter 02921/666346 möglich.

Alle Fotos auf dieser Seite stammen von Jutta Niggemeier, sofern sie nicht anders gekennzeichnet sind.



Mit ihrer Steinzeug-Gruppe „Im Luftschutzkeller“ vollzieht die Soester Künstlerin Gisela Pommerenke Emotionen nach, wie sie wohl vor 75 Jahren im Bunker geherrscht haben: Die alte Frau ist nach Angst und Schrecken der vielen Kriege apathisch geworden, die junge hält sich die Ohren zu und will alles nicht wahrhaben. Das Kind spielt unbeeindruckt von der Furcht der Erwachsenen. Für ihre Arbeit „Krieg“ hatte Gisela Pommerenke vor zwei Jahren den Simplizissius-Kunstpreis bekommen.



Schon vor dem Zweiten Weltkrieg flüchteten Tausende vor dem spanischen Bürgerkrieg nach Frankreich, die geistige Elite wie die Brüder Mann, und das Ehepaar Franz Werfel und Alma Mahler-Werfel gingen ins Exil. Ihnen setzt die Künstlerin Carola Lantermann aus Hauenstein mit ihrem Fotos und diesem Koffer ein Denkmal.

Sonderstempel und Briefumschlag

SOEST • Dr. Benno Dalhoff, Künstler, ehemaliger Lehrer, Ökologe und früherer Umwelt-Aktivist, stellt nicht nur Arbeiten aus, die sich künstlerisch mit der radioaktiven Bedrohung auseinandersetzen. Diese sei vor allem in Nordrhein-Westfalen immer präsent, sagt er. Der Künstler hat auch einen Briefumschlag, einen Sonderstempel und eine Briefmarke zu der Ausstellung entworfen.

Während Martin Ellerkmann aus Lippetal-Oestinghausen sich um die grafische Gestaltung von Briefumschlag und Sonderstempel nach Dalhoffs Entwurf kümmerte, hat Wilfried Lerchstein aus Netphen die Briefmarke dem Entwurf des Künstlers entsprechend grafisch gestaltet.

Die Deutsche Post will am Mittwoch, 15. August, ein Sonderpostamt im Bunker



Dr. Benno Dalhoff hat für die Bunker-Ausstellung einen Briefumschlag und einen Sonderstempel entwickelt.

einrichten, in dem der Sonderstempel auf Brief und Briefmarke gestempelt wird. In dem Bunkerraum, in dem Dalhoff ausstellt, steht als verbindendes Element für dem Krieg damals und Flucht, Leid und Schmerz heute der Stacheldraht als Symbol der Unterdrückung.